KIM IL SUNG

DURCH DEN ZUSAMMENSCHLUSS DER GANZEN NATION DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES BESCHLEUNIGE

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

DURCH DEN ZUSAMMENSCHLUSS DER GANZEN NATION DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES BESCHLEUNIGEN

Rede vor den Vertretern, die am
Gesamtnationalen Treffen
teilgenommen haben
18. August 1990

Ich freue mich sehr darüber, heute mit Ihnen, den Vertretern, zusammenzutreffen, die aus verschiedenen Regionen aus dem Ausland mit dem heißen Wunsch nach der Vereinigung der Heimat sie besucht und dem Gesamtnationalen Treffen beigewohnt haben.

Sie sind Patrioten, die im Ausland für die Verwirklichung der nationalen Sehnsucht, der großen Sache – der Vereinigung des Vaterlandes – selbstlos gekämpft haben. Um das Gesamtnationale Treffen für den Frieden und die Vereinigung der Heimat in Panmunjom zu Stande zu bringen, unternahmen Sie große Anstrengungen und bemühten sich aktiv um den reibungslosen Ablauf dieses Treffens.

Ich beglückwünsche Sie, liebe Vertreter, von ganzem Herzen zum erfolgreichen Ausgang des Treffens, der Ihren gemeinsamen Anstrengungen zu danken ist.

Das Gesamtnationale Treffen, eröffnet im ersten Jahr der 1990er Jahre, die der Vereinigung des Vaterlandes Hoffnung geben, war zusammen mit der Gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas im Jahre 1948 eine historische Zusammenkunft, die in der Geschichte des Kampfes unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes eine besondere Erwähnung wert ist.

Es ist das erste überaus bedeutsame Geschehnis in der Geschichte der nationalen Spaltung, dass sich Landsleute des Nordens, des Südens und aus dem Ausland ungeachtet der Unterschiede in Ideologien und Idealen, in den politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen an einem Ort zusammenfanden und Wege zur Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes und Maßnahmen zum gemeinsamen Kampf

erörterten. Das Gesamtnationale Treffen, das unter großer Anteilnahme der progressiven Völker der Welt eröffnet wurde, veranschaulichte den heißen Wunsch unserer Nation nach der Vereinigung und ihren unbeugsamen Willen dazu, als eine untrennbare Nation im vereinigten Vaterland zu leben.

Von der Seite des Südens nahm diesmal zwar eine Person als Vertreter der Direktion des Südens für die Beschleunigung an dem Gesamtnationalen Treffen teil, aber seitens des Nordens und auslandskoreanischer Seite beteiligten sich daran zahlreiche Vertreter der Organisationen für die Bewegung der Vereinigung und Persönlichkeiten, die für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes kämpfen. Unter den Vertretern, die diesem Treffen beiwohnten, waren etwa 200 Frauen. Das ist sehr begrüßenswert.

Auf dem Treffen übernahmen Sie als gut zu bewertende Verpflichtungen für die schnelle Vereinigung des Vaterlandes und nahmen hervorragende Dokumente an. Die verschiedenen Veranstaltungen vor und nach dem Treffen verliefen ebenfalls ausgezeichnet. Der Seite des Südens gelang es zwar diesmal nicht, ihre Vertreter wie geplant zum Treffen zu schicken, aber sie reagierte aktiv auf dessen Geist, nachdem sie durch Radiosendungen über das Treffen informiert worden war. Meiner Meinung nach ist dies auch eine erfreuliche Sache.

Im Großen und Ganzen verlief das diesmalige Gesamtnationale Treffen entsprechend dem Wunsch der ganzen Nation nach der Vereinigung und ihren Erwartungen; die erzielten Erfolge sind wirklich bemerkenswert. Damit bin ich sehr zufrieden.

Wie Sie auf dem Treffen einmütig beschlossen haben, müssen wir in den 1990er Jahren die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt zu Stande bringen.

Der Tragödie der nationalen Spaltung ein Ende zu setzen

und das Heimatland zu vereinigen ist die dringendste Aufgabe, vor der heute die ganze koreanische Nation steht.

Unsere Nation ist eine einheitliche Nation, die historisch auf ein und demselben Territorium in Eintracht lebte, wobei sie die ihr eigene Kultur und Geschichte schuf. Sie wurde künstlich durch fremde Kräfte geteilt und konnte bis heute infolge ihrer Störmanöver die Vereinigung nicht verwirklichen. Die nationale Spaltung bringt allen Landsleuten im Norden, im Süden wie auch im Ausland nicht nur unermessliches Unglück und Leid, sondern ist auch das Haupthindernis, das der einheitlichen Entwicklung unserer Nation und dem Aufblühen und Gedeihen der Heimat im Wege steht. Die heutige Epoche ist das Zeitalter der Souveränität, in dem alle gespaltenen Nationen den Weg zur Vereinigung beschreiten. Da gibt es keine Gründe und keine Bedingungen dafür, dass unsere Nation weiterhin getrennt leben soll. Wir können und dürfen die Tragödie der nationalen Spaltung nicht weiter fortdauern lassen, sondern müssen das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, so schnell wie möglich herbeiführen.

Die Vereinigung des Heimatlandes ist der einmütige brennende Wunsch der ganzen koreanischen Nation.

Unter den Landsleuten im Norden, im Süden und im Ausland wächst derzeit der Drang zur Vereinigung des Vaterlandes wie nie zuvor. Im Vorjahr besuchte die Studentin Rim Su Gyong, eine Vertreterin des Nationalrates der Studentenvertreter Südkoreas, über die Todeslinie Pyongyang, was vor der ganzen Welt ungeschminkt zeigte, wie groß der Wunsch unseres Volkes nach Vereinigung ist. Sie musste auf ihrem Weg nach Pyongyang wegen der Barriere der Spaltung einen weiten Umweg machen, kehrte aber laut Beschluss ihrer Organisation mit Todesverachtung via Panmunjom zurück. Sie ist zwar eine junge Studentin, doch vollführte fürwahr eine prächtige kühne

Tat. Deswegen schätzte ich ihre patriotische Tat hoch ein und bezeichnete sie als die Blume der Vereinigung und als die Tochter Koreas.

Unser Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes ist natürlich schwierig, und man kann nicht erwarten, dass die Sehnsucht unserer Nation nach der Vereinigung leicht in Erfüllung gehen wird.

Es gibt immer noch etliche Kräfte, die gegen die Vereinigung unseres Landes auftreten.

Die Hauptkraft gegen die Vereinigung Koreas sind die USA.

Die USA halten Südkorea mit Waffengewalt okkupiert und spielen sich als seine Herren auf. Sie haben dort ständig ihre Truppen mit über 40 000 Soldaten stationiert und die Kommandogewalt über die südkoreanische Armee an sich gerissen. Die in Südkorea stationierte USA- und die südkoreanische Streitmacht nennt man die „Vereinte Koreanisch-Amerikanische Armee". Deren Befehlshaber ist aber ein Amerikaner. Ein Land, das der Kommandogewalt über die eigene Armee beraubt worden ist, kann man nicht als unabhängigen Staat bezeichnen. In Südkorea existiert zwar ein „Präsident", aber der wirkliche Machthaber, der den „Präsidenten" seines Amtes enthebt und durch einen anderen ersetzt, sind ebenfalls die Amerikaner. Wie die historischen Tatsachen zeigen, jagen sie den Präsidenten des Marionettenregimes davon oder ermorden ihn meuchlings, wenn er ihnen nicht mehr gefällt, und können einen anderen in dieses Amt einsetzen.

Das A und O der Korea-Politik der USA besteht darin, „zwei Korea" zu fabrizieren und so Südkorea für immer als ihre Kolonie in ihren Händen zu halten. Die USA benötigen Südkorea dringend als einen wichtigen militärischen Stützpunkt für die Herrschaft über Asien und die Welt. Wie ich vor einigen Jahren auch schon im Gespräch mit dem Chefredakteur der japanischen

politisch-theoretischen Zeitschrift „Sekai“ gesagt habe, halten die Amerikaner Südkorea für einen fetten Bissen, beißen sich darin fest und wollen es nicht wieder loslassen. Deswegen ist die Frage der Vereinigung Koreas schwer zu lösen.

Japan ist auch keine unbedeutende Kraft, die die Vereinigung unseres Landes behindert. Japan nennt sich eine wirtschaftliche Großmacht und will künftig zu einer militärischen und politischen Großmacht werden. Die japanischen Militaristen treten mit einer Theorie über die Verteidigung der „1000-Seemeilen-Seeverkehrslinie“ auf und verstärken die „Selbstverteidigungsstreitkräfte“, darunter auch die Marine. Mit dieser Theorie unterstreichen sie, dass Japan den ausgedehnten Meeresraum des Westpazifiks im Umkreis von 1000 Seemeilen und den Luftraum darüber verteidigen müsse. Das ist dem Wesen nach damit gleichzusetzen, die asiatische und pazifische Region bis nach Singapur in ihre Einflusssphäre einzubeziehen. Japan versucht, wieder zur führenden Macht Asiens zu werden und den alten Traum von der „Sphäre des gemeinsamen Gedeihens Großostasiens“ zu realisieren. Die USA päppelten Japan zwar zu einer wirtschaftlichen Großmacht auf, aber Japan könnte, wenn es künftig zu einer militärischen Großmacht entwickelt ist, zurückbeißen, so wie der Hund nach seinem Herrn, der ihn aufzog, schnappt.

Japan glaubt, die Vereinigung Koreas stehe ihm bei der Verwirklichung seiner dunklen Absicht, Führer Asiens zu werden, im Wege. Die japanischen Reaktionäre fürchten sich davor, dass unser Land vereinigt wird. Wenn der Norden und der Süden unseres Landes sich vereinigen, wird es zu einem mächtigen Staat. Wenn der Norden und der Süden ihre Wirtschaft integrieren, so wird ihre ökonomische Macht enorm sein, und allein die Bevölkerung wird 70 Mio. betragen. Deswegen wünschen sich die japanischen Reaktionäre nicht die Vereini-

gung Koreas. Sie bezeichnen die militärische Demarkationslinie unseres Landes als „antikommunistischen Wehrdamm“ und behaupten unverhohlen, er dürfe nicht niedergerissen werden. Wenn die USA künftig ihre Hand von Südkorea zurückziehen, könnte Japan wieder zuschlagen.

Da die japanischen Reaktionäre ihre Ambition zur erneuten Aggression auf Korea nicht aufgeben, ist es notwendig, die Wachsamkeit gegenüber den USA und gleichzeitig auch gegenüber Japan weiterhin zu erhöhen. Während der Rot-Kreuz-Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden zeigten wir den Vertretern aus Südkorea einmal die Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“. Einige von ihnen fragten nach dem Erleben der Oper, ob es notwendig sei, erneut die alten Geschichten aufzurühren. Was dieses Werk betrifft, so hat man unter Leitung des Genossen Kim Jong Il das gleichnamige Drama, das wir in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen und auf die Bühne gebracht hatten, zu einer Oper umgearbeitet. Die Oper zeigt die geschichtliche Wahrheit, dass dort, wo es Ausbeutung und Unterdrückung gibt, unweigerlich Widerstand entsteht, und den revolutionären Geist der Selbstständigkeit des koreanischen Volkes, das dem japanischen Imperialismus trotzte, ohne sich vor dessen Aggression und Despotie zu beugen. Wir dürfen die leidvolle Geschichte, in der unser Volk unter japanischer Kolonialherrschaft unerträgliche Qualen hinnehmen musste, nie vergessen, auch wenn sie schon der Vergangenheit angehört.

Während der 36-jährigen Okkupation unseres Landes faselten die japanischen Imperialisten u. a. davon, dass „Japan und Korea eins“ seien und .Japaner und Koreaner die gleichen Vorfahren“ hätten, wobei sie die Koreaner sogar zur Änderung ihrer Namen nach japanischem Vorbild zwangen und hinterlistig versuchten, die koreanische Nation der japanischen einzu-

verleiben. Auch Leute wie Ri Kwang Su und Choe Nam Son schwätzten davon, Koreaner und Japaner hätten die „gleichen Vorfahren“. Solange die japanischen Reaktionäre nicht auf ihre dunkle Absicht verzichten, Korea wieder zu überfallen, darf unsere Nation in der Wachsamkeit niemals nachlassen.

Auch innerhalb der Nation gibt es Kräfte, die gegen die Vereinigung des Vaterlandes auftreten.

Bis das diesmalige Gesamtnationale Treffen begann und mit gutem Resultat ausging, war der Weg keinesfalls glatt. Die breiten Schichten der Bevölkerung und zahlreiche patriotische Persönlichkeiten im Norden und Süden sowie im Ausland unterstützten begeistert die Einberufung eines gesamtnationalen Treffens für die Vereinigung des Vaterlandes zum 15. August (Tag der Wiedergeburt – Übers.) in Panmunjom. Aber die Separatisten, die sich die Vereinigung des Vaterlandes nicht wünschten, manövrierten in jeder Weise, um dieses Treffen zum Scheitern zu bringen. Als der anberaumte Tag herannahte, erklärten die Machthaber Südkoreas am 20. Juli die „Sonderveröffentlichung“, dass sie die 5 Tage vor und nach dem 15. August als die Frist des „großen nationalen Austausches“ festsetzen, und rührten lautstark die Trommel u. a. für den „Empfang der Antragsteller zum Besuch des Nordens“ und den „Austausch der Namenliste“. Sie sagten, sie hätten 60 000 „Antragsteller zum Besuch des Nordens“ registriert, und wollten uns deren Namenliste übergeben. Es war ohne Zweifel schwer, dass 60 000 Menschen innerhalb von nur 5 Tagen via Panmunjom den Norden besuchen und zurückkehren. Sie hatten ja auch nicht die Absicht, diese „Antragsteller“ in den Norden zu schicken. In der Tat ließen sie keine südkoreanischen Vertreter, die sich zum Besuch des Nordens und zur Teilnahme an dem Gesamtnationalen Treffen angemeldet hatten, in den Norden kommen. Sie versperrten auch den Weg des Herrn Paek Ki Wan in den Nor-

den, der von uns eingeladen worden war und seine Absicht ausdrückte, in der Zeit des „großen nationalen Austausches“ Pyongyang zu besuchen. Der Vorschlag Südkoreas über den „großen nationalen Austausch“ war letzten Endes nichts als eine Finte, um das Gesamtnationale Treffen um jeden Preis zum Scheitern zu bringen und die innere und äußere öffentliche Meinung, die den freien Reiseverkehr und die allseitige Öffnung zwischen dem Norden und dem Süden fordert, zu besänftigen.

Wegen der Störmanöver der inneren und äußeren Separatisten liegen etliche Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes. Die Vereinigung unseres Landes wird jedoch unbedingt verwirklicht werden.

Die Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland müssen sich voller Zuversicht und im festen Zusammenschluss zum gesamtnationalen Kampf für die Beschleunigung der Vereinigung des Heimatlandes erheben.

Zur Verwirklichung der Vereinigung des Heimatlandes muss man sich fest an die drei Prinzipien halten: Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss.

Diese drei Prinzipien sind ein gemeinsames nationales Programm für die Vereinigung, das nach der Übereinkunft von Nord und Süd nach innen und außen erklärt worden ist.

Beim Empfang des südkoreanischen Vertreters, der im Jahr 1972 zur Teilnahme an den politischen Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zu uns kam, legte ich die Grundprinzipien vor, die die Grundlage zur Lösung der Vereinigungsfrage bilden. Ich sagte zu ihm, die Vereinigung des Vaterlandes müsse erstens ohne Angewiesensein auf die fremden Kräfte und ohne deren Einmischung selbstständig, zweitens nicht gestützt auf Waffengewalt, sondern auf friedlichem Wege und drittens ungeachtet der Unterschiede in Ideologie, Ideal und Ordnung nach

dem Prinzip der Förderung des großen nationalen Zusammenschlusses verwirklicht werden. Der südkoreanische Vertreter stimmte auf der Stelle den von uns vorgelegten drei Prinzipien zu und akzeptierte sie.

Danach entsandten wir unseren Vertreter nach Seoul, um die drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes mit der südkoreanischen Seite zu vereinbaren und über die Frage der Erklärung dieser Prinzipien vor der Welt zu beraten. Beim Empfang unseres Vertreters stimmte damals der Machthaber Südkoreas unseren drei Prinzipien zur Vereinigung des Heimatlandes zu, sagte aber, dass er die Frage bezüglich deren sofortiger Veröffentlichung noch studieren müsse. Er schien die Absicht zu haben, mit den Amerikanern darüber zu beraten. Schließlich vereinbarten Nord und Süd offiziell die von uns vorgelegten drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes und veröffentlichten endlich am 4. Juli die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung, deren Hauptinhalt die drei Prinzipien zur Vereinigung des Vaterlandes sind.

Nach der Veröffentlichung dieser Erklärung besuchten uns wieder mehrere südkoreanische Vertreter. Im Gespräch mit ihnen wies ich damals darauf hin, dass Nord und Süd sich nicht gegenseitig konfrontieren dürfen, sondern sich vereinigen und zusammenarbeiten müssen. Ich erklärte ihnen, gewissen Berichten zufolge entfalte sich jetzt in Südkorea eine „Bewegung für die neuen Dörfer“. Die Frage des Lebens der Bauern müsse wirklich gelöst werden. Diese Bewegung könne nicht mit Leben erfüllt werden, wenn die ländlichen Strohhütten mit Plastziegeln aus Japan gedeckt würden. Damit die Bauern im Wohlstand leben können, müsse man Bewässerungsanlagen bauen, damit es mit der Ackerwirtschaft bergauf geht. Weil wir viele Erfahrungen beim Bau von Bewässerungsanlagen gesammelt haben, können wir die Technik und Materialien zur Verfügung stellen

und die südkoreanische Seite die Arbeitskräfte. Auf diese Weise sollte man in Südkorea Bewässerungsanlagen bauen. Ferner schlug ich ein Zusammenwirken in der Fischwirtschaft vor. Ich sagte ihnen, dass das Meer vor Sinpho, wo ein kalter Wasserstrom aus dem Norden mit einem warmen aus dem Süden zusammenfließt, reich an Fischbeständen sei, und redete ihnen zu, die südkoreanischen Fischer in den Fanggebieten des nördlichen Landesteils ungehindert fischen zu lassen. Ich schlug ferner vor, gemeinsam Erzlagerstätten zu erschließen, und fuhr fort: Der nördliche Landesteil sei reich an Bodenschätzen. Sie sollten das Eisenerz nicht im fernen Ausland kaufen, sondern es im nördlichen Teil für den eigenen Bedarf abbauen. Nachdem sie sich meine Vorschläge über die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd angehört hatten, meinten sie alle, dies seien gute Vorschläge, und sagten, dass auch ihr „Präsident" daran Gefallen finden würde, wenn sie ihm nach der Heimkehr darüber berichten. Aber nach der Rückkehr in Südkorea verbreiteten sie das Geschwätz, dass wir aus Mangel an Arbeitskräften die Südkoreaner einzubeziehen und in „Rote" zu verwandeln versuchten.

Die drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – sind das einzig vernünftige Programm zur Realisierung der Vereinigung des Vaterlandes entsprechend dem Wunsch und Willen unserer Nation.

Wir Koreaner vereinigen als Hausherren das Vaterland ohne Einmischung fremder Kräfte, wir vereinigen friedlich das Vaterland, anstatt als Angehörige der gleichen Nation gegeneinander zu kämpfen; die ganze Nation, ganz gleich, ob Kommunisten, Nationalisten oder Gläubige, will das Vaterland im Zusammenschluss vereinigen. Dagegen kann niemand auftreten. Die von uns dargelegten drei Prinzipien für die Vereinigung des Vaterlandes sind auch heute unverändert die Richt-

schnur der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes und das gemeinsame nationale Programm der Vereinigung.

Unsere Nation muss unbedingt auf der Grundlage der drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – das Vaterland vereinigen.

Bei der Lösung der Frage der Vereinigung dürfen wir keine fremden Modelle übernehmen. Wenn man bei jeder Angelegenheit andere mechanisch nachahmt, so kann sie nicht richtig erledigt werden.

Im ganzen Prozess, in dem wir den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit führten, setzten wir stets unser Prinzip durch und bewältigten alle Vorhaben auf unsere Art und Weise.

Wie ich immer sage, war es die schwierigste Frage beim Aufbau einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung, dass es uns an nationalen technischen Kadern mangelte. Während der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus konnten sich die Koreaner keine Technologien aneignen, so sehr sie das auch wollten. Seinerzeit gab es in Nordkorea keine einzige Hochschule, und die Japaner vermittelten den Koreanern keine technischen Kenntnisse. Selbst die Lokomotivführer waren Japaner, und sie verdingten die Koreaner bestenfalls als Lokomotivheizer. Die Herrschaft des japanischen Imperialismus hatte zur Folge, dass es bei uns nach der Befreiung nur knapp über 10 Personen, die eine technische Hochschule absolviert hatten, und nur einige Lokomotivführer gab.

Die Lösung der Frage der Intelligenz erwies sich als eine überaus ernste Frage dafür, ob man die neue Gesellschaft erfolgreich gestaltete oder nicht. Die Haupttriebkraft unserer Revolution sind natürlich die Arbeiterklasse und Bauernschaft. Aber allein mit ihnen kann man die Revolution und den Aufbau nicht erfolgreich durchführen. Im revolutionären Kampf und bei der Aufbauarbeit spielen die Intellektuellen eine große Rolle,

die der Rolle der Arbeiter und Bauern nicht nachsteht. Deswegen legten wir bei der Gründung der Partei die Intelligenz neben den Arbeitern und Bauern als die Triebkraft unserer Revolution fest. Das Emblem unserer Partei enthält Hammer, Sichel und Pinsel. Das symbolisiert Arbeiter, Bauern und die werktätigen Intellektuellen, aus denen sich unsere Partei zusammensetzt.

Es gab Leute, die dagegen waren, dass wir die Intelligenz als die Triebkraft der Revolution definierten. Aber ungeachtet aller Einwände kamen wir zu dem Entschluss, nach unserer Prägung zu handeln, und ergriffen aktive Maßnahmen zur Lösung der Frage der Intelligenz. Wir gaben die Anweisung, die über das Land zerstreut lebenden Intellektuellen zusammenzuholen. Damals kamen viele Intellektuelle auch aus Südkorea zu uns. Sie sollen gesagt haben, Syngman Rhee spiele zwar die Rolle eines Handlangers der USA, aber der Heerführer Kim Il Sung habe das Land befreit und gestalte selbstständig die neue Gesellschaft, alle, die das Land lieben, sollten dorthin gehen, wo der Heerführer Kim Il Sung ist, und so kamen sie zu uns. Damals kamen nicht nur viele Gelehrte, sondern auch unzählige Künstler aus Südkorea in den Norden. Wir gründeten sowohl Fachschulen als auch die Universität in Pyongyang, wobei die aus dem ganzen Land zusammengekommenen Intellektuellen als Stütze dienten. Wir wirkten ferner darauf hin, dass sich das Eisenbahntransportwesen durch die Kim-Hoe-Il-Bewegung entwickelte und dabei viele Lokomotivführer ausgebildet wurden.

Tatsächlich fingen wir vom Nullpunkt aus an, verfügen aber heute über ein großes Heer von nahezu 1,5 Mio. Intellektuellen, die wir selbst herangebildet haben. Diese Intellektuellen sind zurzeit 40, 50 und 60 Jahre alt und arbeiten für den sozialistischen Aufbau mit all ihrer Energie, ja auch manchmal auch den nächtlichen Schlaf vergessend. Da wir über solch ein großes Heer von Intellektuellen verfügen, können wir mit jeder Auf-

gabe fertig werden, wenn wir nur Entschlossenheit zeigen. Dass wir ein großes Heer von 1,5 Mio. Intellektuellen haben, ist der größte Reichtum und ein großer Stolz unseres Volkes. Die heutige Wirklichkeit beweist überzeugend, dass die Politik unserer Partei, nach der wir die Frage der Intelligenz auf unsere Art und Weise lösten, äußerst richtig ist.

Auf unsere Art und Weise führten wir die demokratische und die sozialistische Revolution wie auch den sozialistischen Aufbau durch, was aber natürlich nicht heißt, dass wir die ausländischen Erfahrungen nicht zurate ziehen. Wir übernahmen die positiven ausländischen Erfahrungen, allerdings nicht mechanisch. Ich sage immer wieder zu unseren Funktionären, man müsse von den Erfahrungen anderer Länder lernen, aber genau erwägen, ob sie der Realität unseres Landes und den Interessen unserer Revolution entsprechen oder nicht, und man müsse das Fremde erst mal kauen und dann hinunterschlucken, wenn es seinem Geschmack entspricht, aber es anderenfalls ausspeien. Da unsere Funktionäre in solch einem revolutionären Geist der Souveränität erzogen worden sind, blicken sie bei keiner Arbeit zu den anderen neidisch auf oder ahmen Fremdes mechanisch nach, sondern arbeiten schöpferisch im Glauben an die eigene Kraft und entsprechend der konkreten Realität des eigenen Landes.

Der Weg dazu, die Frage der Vereinigung des Vaterlandes entsprechend den Forderungen unserer Nation und der Realität unseres Landes auf unsere Art und Weise zu lösen, besteht meiner Meinung nach gerade darin, ausgehend von den drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu gründen.

Zurzeit kämpfen in Südkorea die progressiven Organisationen, darunter der „Nationale Bund Demokratischer Bewe-

gungen Südkoreas“ und der „Nationalrat der Studentenvertreter Südkoreas“, und breite Bevölkerungsschichten unter der Losung der Souveränität, Demokratie und Vereinigung des Vaterlandes. Diese Losung ist sehr gerecht. Souveränität bedeutet, mit der Herrschaft der USA über Südkorea Schluss zu machen und die südkoreanische Gesellschaft in die Souveränität zu führen. Die Demokratie hat zum Ziel, gegen die militärfaschistische Diktatur aufzutreten und die südkoreanische Gesellschaft zu demokratisieren. Und die Vereinigung des Vaterlandes hat zum Ziel, in Koalition mit den Kommunisten des nördlichen Landesteils das Vaterland friedlich zu vereinigen. Keine Seite – Nord oder Süd – darf die andere Seite unterwerfen oder von der anderen Seite unterworfen werden. Darüber hinaus dürfen die beiden Seiten als eine Nation keinen Bruderkrieg entfesseln, um einander zu unterwerfen. Für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes gibt es keinen anderen Weg, als dass Nord und Süd miteinander koalieren.

Unseren Vorschlag über die Vereinigung nach einem konföderativen System unterstützen sowohl die Bürger Südkoreas als auch die Landsleute im Ausland.

Im Vorjahr, als der demokratisch gesinnte südkoreanische Pfarrer Mun Ik Hwan in Pyongyang war, erläuterte ich ihm unsere Konzeption über die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo: Gegenwärtig existiere im Norden eine sozialistische Ordnung und im Süden eine kapitalistische. Wir wollten Südkorea nicht die sozialistische Ordnung aufzwingen. In unserem Vorschlag über die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo sei es vorgesehen, die im Norden und im Süden existierenden zwei Ordnungen nach dem Prinzip der Koexistenz ohne Änderung beizubehalten, die oberste konföderative Nationalversammlung, an der Nord und Süd gleichberechtigt teilnehmen, und deren

Präsidium, das Ständige Konföderative Komitee, zu organisieren und unter dessen Leitung eine regionale Autonomie im Norden und Süden einzuführen. Es sei zu begrüßen, das Oberhaupt des einheitlichen Staates Präsident, Staatsoberhaupt oder Vorsitzenden zu nennen. Nord und Süd könnten nach einem Rotationssystem für jeweils ein Jahr dessen Funktion ausüben. Der konföderative Staat sollte kein Satellitenstaat eines anderen Landes, sondern ein neutraler Staat werden und souverän sein. Der Pfarrer Mun Ik Hwan hörte mich an und fand unser Programm für die Vereinigung ausgezeichnet. Ich und Pfarrer Mun Ik Hwan brauchten uns nicht lange miteinander zu unterhalten, da wir in der Frage der Vereinigung des Vaterlandes die gleichen Ansichten haben.

Vor seiner Rückreise suchte ich seine Unterkunft auf und sagte zu ihm, dass die südkoreanischen Machthaber jetzt davon faseln, ihn verhaften zu wollen, und fragte ihn, ob ihm nach der Heimkehr etwas zustoßen könnte. Darauf antwortete er, dass er anscheinend einige Monate Zuchthaus in Kauf nehmen müsste. Sobald er nach Südkorea zurückkam, ließen die dortigen Machthaber ihn auf dem Flugplatz verhaften, kerkerten ihn ein und verurteilten ihn zu einer siebenjährigen Zuchthausstrafe. Diese einem 70-jährigen Mann auferlegte strenge Strafe ist schließlich damit gleichzusetzen, ihn im Gefängnis sterben zu lassen, und zeigt, wie unbeschreiblich grausam die Machthaber Südkoreas sind.

Wir haben nicht die Absicht, Südkorea unsere Ideologie und Ordnung aufzuzwingen. Der anderen Seite die Ideologie und Ordnung der einen Seite aufzuoktroyieren, macht es unmöglich, den Norden und den Süden zu vereinigen. Wenn wir Südkorea unsere Ideologie und Ordnung aufzwingen, so können nicht nur die nationale Aussöhnung und Vereinigung nicht verwirklicht werden, sondern es werden sich zudem jene Kräfte vermehren,

die die Vereinigung des Vaterlandes behindern. Zurzeit ist viel Kapital anderer Länder, darunter der USA, Japans, Frankreichs, Westdeutschlands und Kanadas, in Südkorea angelegt. Wenn wir beabsichtigten, in Südkorea eine sozialistische Ordnung zu errichten, werden die Kapitalisten, die in Südkorea ihr Kapital angelegt haben, gegen uns auftreten, ja auch die südkoreanischen nationalen Kapitalisten gegen uns vorgehen.

Der einheitliche Staat in Form der Konföderation muss ein neutraler Staat sein. Unser Land befindet sich geographisch zwischen den großen Ländern – die Sowjetunion, China und Japan. Die Sowjetunion und China sind sozialistische Staaten, Japan ist ein kapitalistisches Land. Da die zwei Regionen, Nord und Süd, mit unterschiedlicher Ideologie und Ordnung zu einem Ganzen vereinigt werden sollen, darf der konföderative Staat weder ein Satellitenstaat der sozialistischen Länder, der Sowjetunion oder Chinas, noch ein Satellitenstaat der kapitalistischen Länder, Japans oder der USA, werden. Der konföderative Staat muss sich als ein neutraler Staat selbstständig entwickeln.

Auch die Ausländer befürworten, dass der einheitliche konföderative Staat ein neutraler Staat sein müsse. Kreisky, der ehemalige Bundeskanzler Österreichs, der vor einigen Jahren unser Land besuchte, sagte mir, dass er voll und ganz dafür ist, dass das vereinigte Korea ein neutraler Staat wird. Er berichtete mir von den Erfahrungen aus der Zeit, wo sich sein Land in einen neutralen Staat verwandelte, und sagte, es sei nicht leicht, einen neutralen Staat aufzubauen. Er fuhr fort, dass es schwer sein würde, Korea zu vereinigen und zu einem neutralen Staat zu machen, solange Reagan als Präsident der USA amtiere; die Lage würde sich vielleicht ein wenig ändern, falls künftig ein Politiker, der gekonnt eine flexible Politik betreibt, zum Präsidenten der USA gewählt werde. Deshalb entgegnete ich, dass wir gedenken, aus eigener Kraft das Vaterland zu vereinigen

und aus ihm einen neutralen Staat zu machen, unabhängig davon, wer künftig in den USA zum Präsidenten gewählt wird.

Die Sowjetunion und China werden billigen, dass sich unser Land nach seiner Vereinigung in einen neutralen Staat verwandelt. Auch Japan könnte nicht offen dagegen sein, wenn uns auch die verborgensten Gedanken dieses Landes nicht bekannt sind. Bei geschicktem Vorgehen könnten wir auch die Zustimmung der USA gewinnen. Es wäre gut, wenn die Landsleute aus den USA, die diesmal dem Gesamtnationalen Treffen beiwohnten, nach ihrer Rückkehr die Amerikaner davon überzeugen, dass wir nie und nimmer beabsichtigen, Südkorea kommunistisch zu machen, und nicht gewillt sind, das in Südkorea angelegte Kapital der USA anzutasten, und den zu gründenden konföderativen Staat neutralisieren wollen.

Die Vereinigung des Vaterlandes durch die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo setzt voraus, den Machenschaften der Separatisten für die Etablierung von „zwei Korea“ Einhalt zu gebieten und ihre Pläne zu durchkreuzen.

Zurzeit meinen manche Leute in Südkorea, dass es in einem Land nur eine Ordnung geben kann, wobei sie auf die „Theorie über die Vereinigung der Ordnungen“ pochen, nach der die Ordnung der einen Seite auf die andere Seite übertragen werden muss. Das ist im Hinblick auf die reale Situation unseres Landes wirklichkeitsfremd. Wir wollen niemandem die in Nordkorea errichtete sozialistische Ordnung abtreten. Die „Theorie über die Vereinigung der Ordnungen“ ist dem Wesen nach damit gleichzusetzen, die Spaltung des Landes zu verewigen und somit „zwei Korea“ zu erdichten.

Bei der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes haben wir die vordringlichste Aufgabe darin zu sehen, gegen die Umtriebe der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung

von „zwei Korea“ zu kämpfen. Wenn wir diese Machenschaften zulassen, hat dies zur Folge, dass die nationale Spaltung fixiert und Südkorea den USA als ewige Kolonie überlassen wird. Dann werden wir vor der Geschichte ein Verbrechen begehen. Auch künftig müssen wir die Losung „Korea ist eins“ weiter hoch erheben.

Die große Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, verlangt von der ganzen Nation, eine breite Einheitsfront zu bilden und im festen Zusammenschluss zu kämpfen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist eine große gesamtnationale Sache für die Verwirklichung des Herzenswunsches und der Forderung der ganzen Nation; das Subjekt der Bewegung um die Vereinigung des Vaterlandes ist die ganze koreanische Nation. Zur Vereinigung des Heimatlandes muss sich die ganze Nation ungeachtet dessen, ob deren Angehörige im Norden, im Süden oder im Ausland leben, zur Bewegung um die Vereinigung erheben, und alle Landsleute aus den verschiedensten Schichten und Klassen müssen sich über die Unterschiede in Ideologie und Ideal, in politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen hinwegsetzen und nach dem Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses fest vereinen. Man muss die gemeinsamen Forderungen und Interessen der Nation unbedingt über die der einzelnen Klassen und Schichten stellen und alles der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, unterordnen.

Seit dem ersten Tag der Spaltung des Landes bestanden wir darauf, mit vereinter Kraft der ganzen Nation das Vaterland zu vereinigen. Unmittelbar nach der Befreiung folgten zahlreiche südkoreanische Persönlichkeiten, die sich von uns in puncto Ideologie und politischer Ansicht unterschieden, unserem Ruf und kämpften hervorragend für die Geschlossenheit der Nation und für die Vereinigung des Vaterlandes. Herr Ryo Un Hyong kämpfte Hand in Hand mit uns für die Vereinigung des Hei-

matlandes und wurde dabei von den Feinden getötet. Er besuchte uns mehrmals. Einmal sagte er zu mir: „Ich werde meinen Sohn und meine Töchter zu Ihnen, verehrter Heerführer, schicken, und ich bitte Sie, sie gut zu erziehen.“ Getragen von dem Pflichtgefühl ihm gegenüber bildeten wir seine Kinder verantwortungsbewusst heran und schickten zwei Töchter sogar zum Studium ins Ausland.

Nach der Befreiung führten wir auch den Aufbau des neuen, demokratischen Korea durch den Zusammenschluss der patriotischen demokratischen Kräfte und mit vereinter Kraft des ganzen Volkes durch. Unmittelbar nach der Befreiung appellierte ich in der Rede auf der Begrüßungskundgebung der Massen der Stadt Pyongyang: Wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Wissen hat, soll sein Wissen und wer Geld besitzt, soll sein Geld geben, und so haben alle zum Aufbau des Staates einen Beitrag zu leisten, und alle Menschen, die das Land, die Nation und die Demokratie lieben, müssen im festen Zusammenschluss einen demokratischen, souveränen und unabhängigen Staat aufbauen. Unsere Mitarbeiter ließen meine damalige Rede in einen Denkstein eingravieren und ihn neben dem Triumphbogen aufstellen. Ich denke, es ist nicht schlecht, dass Sie einmal ihn besichtigen.

Wir wollen uns mit allen Menschen aus verschiedenen Klassen und Schichten, die sich die Vereinigung des Landes wünschen, zusammenschließen, ja auch sogar mit den südkoreanischen Kapitalisten, wenn sie nur die Vereinigung des Vaterlandes unterstützen. Wir sind gegen die proamerikanischen und projapanischen Elemente, die die nationalen Interessen verrieten, und gegen die Kompradorenkapitalisten, die im Komplott mit den fremden Kräften die Vereinigung des Heimatlandes behindern, nicht aber gegen die nationalen Kapitalisten.

Alle jene Koreaner, die sich die Souveränität und Vereini-

gung wünschen, müssen sich unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses vereinen. Wer Kraft hat, soll mit Kraft, wer Kenntnisse hat, soll mit Kenntnissen und wer Geld hat, soll mit Geld zur großen Sache der Vereinigung des Vaterlandes beitragen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Sie alle, die hier anwesenden Vertreter, künftig das Banner des großen nationalen Zusammenschlusses, das Banner der Vereinigung des Vaterlandes, noch höher erheben und selbstlos kämpfen und somit zu echten Patrioten Koreas und zu Kämpfern der Vereinigung des Vaterlandes werden.

Die koreanischen Landsleute im Ausland müssen das Vaterland gut kennen und die Würde und den Stolz auf ihr Vaterland und ihre Nation haben, wenn sie zur großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, beitragen wollen.

Unter den Landsleuten im Ausland könnte es welche geben, die unsere Sprache nicht beherrschen, weil sie lange Zeit im Ausland leben. Wenn sie auch ihrer Muttersprache nicht kundig sind, sollten sie dennoch den Geist der Koreaner nicht preisgeben und das Vaterland niemals vergessen.

In der Vergangenheit hat das Volk im Vaterland unter Führung unserer Partei ausgezeichnet die sozialistische Gesellschaft unserer Prägung gestaltet, indem es im revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, harte Anstrengungen unternommen hat. In unserem Land, wo die Juche-Ideologie verkörpert ist, sind die Volksmassen wahre Herren des Staates und der Gesellschaft, und alles in der Gesellschaft dient den Volksmassen. In unserem Land ist das ganze Volk mit einem Herzen und einer Seele fest um die Partei geschart, und alle Bürger genießen gleichermaßen ein glückliches Leben frei von Sorgen um Nahrung, Kleidung und Behausung; es gibt keine Unterschiede zwischen Arm und Reich. Unser Volk entfaltet als Schöpfer und Nutznießer der Kultur seine

Klugheit und Begabung und erfreut sich nach Herzenslust eines kulturvollen und emotionalen Lebens.

Am 15. August sah ich mir die bunten künstlerischen Darbietungen der Kinder der Kindergärten an und empfahl, dass auch Ihnen dieses Programm gezeigt werde. Alle auf der Bühne aufgetretenen Kinder sind Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern. Ihre künstlerischen Fertigkeiten sind bemerkenswert. Diesen Darbietungen wohnte ich zusammen mit der westdeutschen Schriftstellerin Luise Rinser bei, wobei ich zu ihr sagte, dass eine derartige Entfaltung der künstlerischen Talente der Kinder nur in der sozialistischen Gesellschaft möglich ist. Im Kapitalismus ist das unmöglich. Dort werden sich die Kinder der Reichen nicht anstrengen, sich die Kunst anzueignen, und die Kinder der Armen werden keine Möglichkeit dazu haben, so sehr sie diese Kunst auch erlernen wollen. Aber in der sozialistischen Ordnung steht allen Kindern der breite Weg offen, ihre eigenen Talente ungehindert zur Blüte zu bringen. Wenn es um die Kinder geht, wird in unserem Land mit nichts gespart. Bei den besagten künstlerischen Darbietungen traten Vierlinge auf der Bühne auf. Allein um ihrer gezielten Heranbildung willen baute der Staat extra ein zweistöckiges Haus und wies ihnen zwecks ihrer Betreuung eine Kindergärtnerin und medizinisches Personal zu.

Aus den eigenen praktischen Lebenserfahrungen verspürt unser Volk zutiefst, dass der Sozialismus unserer Prägung dem Kapitalismus unvergleichlich überlegen ist.

Man sagt, dass die USA zwar ein entwickeltes Land in der kapitalistischen Welt, aber ein korruptes und krankes Land sind, wo ein großer Unterschied zwischen Arm und Reich und große soziale Ungleichheit herrscht und alle Arten von sozialem Übel schalten und walten. In den USA führen die Reichen ein prunkvolles Leben, aber es gibt hingegen unzählige Hungernde

und Landstreicher, die obdachlos auf den Straßen umherschweifen. Die USA sind das Land, in dem es die meisten Mörder, Räuber, Drogen- und Alkoholsüchtigen gibt. Es sind eben auch die USA, wo Aids am stärksten verbreitet ist. Die Demokratie amerikanischer Art ist nicht eine für die Volksmassen, sondern eine nur für die Minderheit, also für die privilegierte Schicht. Hier sind auch Landsleute aus den USA zugegen, die sicherlich, meine ich, die Realität der USA besser kennen als wir. Es ist töricht, Illusionen über die USA zu hegen und die US-amerikanische Demokratie kopieren zu wollen.

Seit sich in der letzten Zeit unerwartete Ereignisse in einigen sozialistischen Ländern zutrugen, verhalten sich die US-Imperialisten auf dem internationalen Schauplatz dünkelhafter und unverschämter denn je. Sie spielen sich als Weltgendarm auf und wollen dabei über die Welt herrschen.

Zurzeit machen sich die US- und die anderen Imperialisten Hoffnungen darauf, dass auch in unserem Land wie in anderen Ländern ein Wirbel der Liberalisierung entsteht und es zu Unruhen kommt, aber bei uns wird so etwas nicht geschehen.

Das sozialistische Vaterland des Juche ist monolithisch. Unser Land, wo der Führer, die Partei und die Volksmassen mit einem Herzen und einer Seele zusammengeschlossen sind, schwankt nicht, wie stark die Stürme auch toben mögen. Unser Volk ist darauf sehr stolz, aus eigener Kraft den Sozialismus unserer Prägung aufgebaut zu haben, und mit festem Entschluss erfüllt, das sozialistische Juche-Vaterland bis zuletzt zu verteidigen.

Ich glaube, dass auch Sie für die Verteidigung des sozialistischen Juche-Vaterlandes und für die Beschleunigung der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes aktive Anstrengungen unternehmen werden.